

Design im Kollektiv : Besuch in drei Ateliers

Autor(en): **Schmid, Claudia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Design im Kollektiv

Text: Claudia Schmid
Fotos: Marion Nitsch

Die Ladengemeinschaft ist eine bewährte Form, um sich als Gestalterin, als Gestalter einen Namen zu machen. Wie läuft es wirtschaftlich, was macht den Reiz aus, was sind die Hoffnungen? Ein Besuch bei drei unterschiedlich alten Kollektiven in Zug, Zürich und Lausanne.

Letzten September feierte 3 Pol den ersten grossen, runden Geburtstag. Beim Zuger Kollektiv sind das nicht zehn, sondern neun Jahre. Schliesslich sind bei 3 Pol aller Dinge drei: drei Menschen, drei Designbereiche, drei mal drei Jahre. – Es war 1997, als die Textildesignerin Caroline Flueler, der Schmuckgestalter André Schweiger und der Industrial Designer Patrick Lindon ein Schmuckgeschäft in der Zuger Altstadt umbauten (HP 12/97). Sie teilten sich Kosten, Miete, Präsenzzeiten und wirtschafteten auf eigene Rechnung. Das Trio könnte heute von den Einnahmen des Ladens leben. Doch darum geht es nicht. «Erklärtes Ziel ist bis heute, die Vorteile des Kollektivs zu nutzen», sagt Caroline Flueler. Was sie damit meint, sind Auftragsarbeiten oder Wettbewerbe, die sie je alleine, gemeinsam oder im Trio ausführen. So hat Caroline Flueler jüngst eine Heimtextil-Kollektion für eine indische Firma und Foulards für das Lucerne Festival entworfen; alle drei haben den Gestaltungswettbewerb für die Opfer-Gedenkstätte vor dem Zuger Regierungsgebäude gewonnen (HP 12/04). Die Innenausstattung der Swiss-Flugzeuge – unter anderem die Sitzbezüge und das Sitzdesign – sind von Caroline Flueler und Patrick Lindon (HP 8/03); Lindon wiederum tat sich mit André Schweiger zusammen für den Entwurf von Pilotwings, den Abzeichen der Swiss-Piloten. So nimmt das Pingpong-Spiel immer wieder seinen Lauf. Bereits tüfteln Caroline Flueler und Patrick Lindon an einem neuen Projekt für Swiss.

Im Dreischritt

Trotz vielen gemeinsamen Projekten konnten sich die Gestalter einen Namen ausserhalb des Kollektivs machen. Jeder hat seine eigene Homepage und ausserhalb des La-



1



dass seine Manschettenknöpfe wohl von Caroline Fluelers Krawatten inspiriert wurden. Hatte 3 Pol in den letzten neun Jahren nie eine Sinnkrise? Kollektives Kopfschütteln. «Als wir uns zusammengeschlossen hatten, kannten wir uns schon ziemlich gut und wussten, wie wir funktionieren», sagt Caroline Flueler. Ob sich denn überhaupt etwas verändert habe? «Die Produktvielfalt ist gewachsen», meint sie. «Stimmt», meinen die Herren. «Am Anfang war da nicht so viel zu sehen.»

Dinge tun, die Spass machen

An der Grüngasse im Zürcher Kreis 4, zwischen Retro-Design- und Secondhand-Shops, verkaufen Claude Bernegger, Hanna Kawasaki und Annina Züst seit knapp einem Jahr unter dem Label «Making Things» ihre eigene Modekollektion: selbst bedruckte Kleider für Frauen, Männer und Babys. «Da es relativ schwierig ist, als Textildesignerin eine angemessen bezahlte Stelle zu finden, entschieden wir uns für einen Kompromiss: eine Teilzeitstelle in der Textilindustrie und ein Projekt. Wenn wir schon nicht so viel verdienen, wollen wir einen Teil unserer Energie dazu brauchen, experimenteller zu arbeiten», schildert Annina Züst.

Wie ihre Kolleginnen hat sie an der Hochschule für Gestaltung Zürich die Textilfachklasse absolviert und arbeitet neben «Making Things» noch zwei Tage die Woche für die Firma Christian Fischbacher. «Nur weil wir als Kollektiv organisiert sind, können wir daneben als Angestellte arbeiten. So können wir uns abwechseln. Allein wäre es unmöglich gewesen, einen Laden zu eröffnen; keine von uns hätte das geschafft. Selbst zu dritt müssen wir Kosten vermeiden, wo wir können.» So ist etwa die Theke der umfunktionierte Wickeltisch aus Anninas Babyzeit. →

1 Making Things, Zürich: Seit einem Jahr verkaufen Claude Bernegger, Annina Züst und Hanna Kawasaki ihre Modekollektion aus selbst gedruckten Kleidern.

2 Le Laboratoire, Lausanne: Patricia und Maryll teilen seit fünf Jahren das Atelier. Dort rattern die Nähmaschinen und ist die neueste Kollektion «Ice Baby» ihres gemeinsamen Labels DKLé ausgestellt.

3 3-Pol, Zug: Schon drei mal drei Jahre arbeiten die Designer Caroline Flueler, Mode, Patrick Lindon, Möbel, und André Schweiger, Schmuck, zusammen.

2
dens in der Schweiz und im nahen Ausland eigene Kunden. Im Kollektiv konnten sie sich austauschen, um herauszufinden, wohin sie wollten. Der Showroom bleibt ein wichtiges Standbein und Schaufenster für den Kundenkontakt. Das gilt vor allem für André Schweiger, dessen Schmuckstücke persönliche Beratung benötigen. Von Anfang an war klar, dass 3 Pol kein Atelierladen wird. «Wir brauchen alle unser eigenes kreatives Werkstatt-Chaos», sagt André Schweiger. Der Austausch im Laden reiche, um mitzubekommen, in welchem Prozess der andere jeweils stecke – bis er dann etwas fertig hat. «Es spornt an, wenn sich Patrick wieder ein neues Möbel-System ausgedacht hat oder André neue Ringe in die Vitrine legt», sagt Caroline Flueler.

Da sie nie gleichzeitig eine neue Kollektion in den Laden stellten, sei die «Produktions- und Inspirationsenergie» ständig im Fluss. «Es kommt vor, dass Themen, die jemanden von uns beschäftigen, auch von einem anderen bearbeitet werden.» So reallisierte André Schweiger irgendwann,



3

→ Die grösste Freude bereitet dem Trio der Kundenkontakt, weil er nicht mehr alltäglich und selbstverständlich ist. Eine Holzbank mitten im Laden und ruhige Musik lädt die Kundinnen und Kunden ein, kurz zu verschnaufen und mit den «Making Things»-Macherinnen zu reden. Neben der «Making Things»-Kollektion geht es auch um «networking». Der zweite der beiden Räume dient als ständig wechselnde Ausstellungsplattform. Hier findet man ausgefallene T-Shirts des japanischen Designerkollektivs Bytrico oder einäugige Stofftierchen der schwedischen Designerin Anna Hökerberg.

Noch können sich die Designerinnen keinen Lohn auszahlen. Das zwingt sie, realistisch zu bleiben: «Wir sind nicht die einzigen, die in Zürich ein Modelabel betreiben.» Auf der anderen Seite habe die Kundschaft in der Limmatstadt Geld für ausgesuchte Stücke. Mit Pläne schmieden sind sie vorsichtig. Nicht zuletzt deshalb, weil das Lokal längerfristig wohl abgerissen wird. Und doch finden sie Gefallen an ihrer neuen Rolle. So wurden sie zum Abschluss einer Zürcher Stadt-Führung zum Thema «Unternehmerinnen im 19. Jahrhundert» eingeladen, als Jungunternehmerinnen von heute mitzudiskutieren. «Das hat grossen Spass gemacht», blickt Annina Züst zurück.

Das Labor

An der Rue Cheneau-de-Bourg, nahe der Lausanner Einkaufsstrasse St-Martin, befindet sich seit fünf Jahren der Atelier-Laden «Le Laboratoire». Die Inhaberinnen Maryll und Patricia, die nur beim Vornamen genannt werden wollen, sind im Stress: In wenigen Tagen präsentieren sie ihre neueste Kollektion des gemeinsamen Labels «DKLé» (déca-

lé = verschoben). «Ice Ice Baby» heissen die neuesten Kleidungsstücke für den Winter. Während des Besuchs laufen die Nähmaschinen noch auf vollen Touren.

Der Name «Le Laboratoire» ist Programm: Maryll und Patricia ziehen die Fäden eines Mode-, Design- und Kunstlaboratoriums mit ständig wechselnden Mitgliedern und Institutionen, um die Modewelten von «DKLé» jeweils zu inszenieren. So wird «Ice Ice Baby» auf der Schlittschuhbahn von Malley präsentiert; für die Herbst/Winter-Kollektion «Bestial» 04/05 schlichen Models durch das Zoologische Museum. Die Kleidungsstücke im edlen Streetwear-Stil werden von jungen Fotografen in Szene gesetzt, die Bilder im Laden verkauft. Ist eine neue Kollektion da, wird die Homepage passend zur jeweiligen Kollektion vom Grafikbüro Pywan neu gestaltet. Zum Beispiel haben die Frauen zusammen mit dem Design-Kollektiv Happypets vor einem Jahr Textil-Weihnachtskugeln entworfen. «Solche Aktionen helfen, unseren Namen bekannt zu machen. Wir sind mittlerweile Teil des kulturellen Lebens in Lausanne», sagt Maryll nicht ohne Stolz.

Von ihrem Label «DKLé» können sich die beiden Frauen seit zwei Jahren einen kleinen Lohn auszahlen. «Zuerst haben wir nebenbei noch gearbeitet. Später haben wir den Nebenerwerb auf Änderungsarbeiten beschränkt. Jetzt konzentrieren wir uns nur noch auf das Label und das Laboratorium», sagt Patricia. Aber: «Le pari n'est pas encore gagné» – das heisst: die Wette ist noch nicht gewonnen, so Maryll. «Wir möchten nichts anderes arbeiten und wir möchten dies noch lange tun», bringt sie es auf den Punkt. Damit beschreibt sie eine Situation, in der sich viele junge selbstständige Designerinnen und Designer befinden. •

Drei Kollektive

-
- > 3pol: Caroline Flueler, Patrick Lindon, André Schweiger, Unter Altstadt 6, 6300 Zug, www.3pol.ch
- > Making Things: Claude Bernegger, Annina Züst, Hanna Kawasaki, Grünstasse 10, 8004 Zürich, www.makingthings.ch
- > Le Laboratoire: Patricia und Maryll, Rue Cheneau-de-Bourg 7, 1003 Lausanne, www.le-laboratoire.com

XL® Vorhang auf für die neue Fenster-technologie XL®

Swissbau Basel vom
23. bis 27. Januar 2007
Halle 1.1, Stand A30.

Die neue EgoKiefer Fenstertechnologie XL® bringt Sie zum Staunen!
XL®-Fenster überzeugen durch
mehr Licht, mehr Design, mehr Wärme.

XL® – die neue Fensterwelt –
Exklusiv bei EgoKiefer.



Vorsprung durch Ideen.

EgoKiefer
Fenster und Türen

Reykjavík, Island



Anfang Januar 2007 wird ein Planungswettbewerb für ein 150 Hektar großes Flugplatzgelände in der Nähe des Stadtzentrums ausgeschrieben.



Weitere Informationen
unter www.vatnsmyri.is

THE SHAPING OF A CAPITAL CITY
VATNSMÝRI, REYKJAVÍK

